

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Dienstag den 15. Oktober

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Am nächsten
Donnerstag den 17. ds. Mts.
Vormittags 9 1/2 Uhr findet auf dem hie-
sigen Rathhause eine Sitzung des
Amtsversammlungs-ausschusses
statt.

Den 14. Oktober 1878.

K. Oberamt.
R a h l e.

Neuenbürg. Verschollene.

Für die am 14. Septbr. 1808 geborene,
längst verschollene Christiane Philippine
Harzer, Ehefrau des Ludwig Friedrich
Harzer von Conweiler wird dort ein ca.
40 M betragendes Vermögen pflegschaftlich
verwaltet.

Es ergeht nun an die Verschollene,
bezw. deren Leibeserben die Aufforderung,
sich zu Empfangnahme des fraglichen
Vermögens binnen 90 Tagen dahier zu
melden, widrigenfalls dieselbe für todt
erklärt und die Vertheilung des Vermögens
angeordnet werden würde.

Den 11. Oktober 1878.

K. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache der Ehefrau des Musi-
kers Hermann Günzel: Marie Agnes,
geb. Rath in Wildbad wird die Schul-
denliquidation am

Dienstag den 17. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in W i l d b a d
vorgenommen werden, wozu die Gläubiger
hiedurch vorgeladen werden, um ent-
weder in Person, oder durch gehörig
Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraus-
sichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-
liche Reize ihre Forderungen und Vor-
zugsrechte geltend zu machen und die
Beweismittel dafür, so weit ihnen solche
zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger, — mit Aus-
nahme nur der Unterpfindsgläubiger —
welche weder in der Tagfahrt noch vor
derselben ihre Forderungen und Vorzugs-

rechte anmelden, sind mit denselben kraft
Gesetzes von der Masse ausgeschlossen.
Auch haben solche Gläubiger, welche durch
unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel,
und die Unterpfindsgläubiger, welche durch
unterlassene Liquidation eine weitere Ver-
handlung verursachen, die Kosten derselben
zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden
Gläubiger sind an die von den er-
schienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse
bezüglich der Erhebung von Einwendungen
gegen den Güterpfleger oder Sontanwalt,
der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-
biger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der
Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges.
vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-
waltung und Veräußerung der Masse und
der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlassverglei-
chen als der Mehrtheit der Gläubiger ihrer
Kategorie beitretend angenommen, wenn sie
nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Ein-
willigung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

Montag den 2. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in W i l d b a d
vorgenommen werden wird, wird nur den-
jenigen bei der Liquidation nicht erschei-
nenden Gläubigern eröffnet werden, deren
Forderungen durch Unterpfind verpfändert
sind und zu deren voller Befriedigung der Er-
lös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht.
Den übrigen Gläubigern läuft die gesetz-
liche fünfzehntägige Frist zur Beibringung
eines besseren Käufers vom Tag der
Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres
Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 12. Oktober 1878.

Königl. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

W i l d b a d.

Gebäude- & Gutsverkauf. Letzter Aufstreich.

In der Santsache des Eduard
Böhle, Musikers bei der Curtkapelle
dahier wird in Folge Nachgebots
am Montag, den 28. Oktober 1878.
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause letztmals ver-
steigert:

das zweistöckige Wohnhaus No. 142,
die „Villa Rosa“, neu erbaut am
Ausgang aus den K. Anlagen, mit
35 a 79 qm sehr ertragsfähigem
Felde bei dem Haus.

Gesamtanschlag . . . 18000 M
Angebot 7100 M
Den 11. Okt. 1878.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Revier Liebenzell.

Reisach-Verkauf

am Donnerstag, den 17. Oktober,
aus Blaiich und Zeller bei Biefels-
berg:

32 Boose birkenes Beizenreis (zum Theil
durch den Empfänger herauszuhauen),
gemischtes und Nadelreisach, geschätzt
zu 3000 Wellen.

Zusammentunft Morgens 9 1/2 Uhr am
sog. Biertele bei Biefelsberg.

K. Revieramt.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Pferde-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auf-
streich gegen Baarzahlung

Donnerstag, den 17. Oktober,
Mittags 3 Uhr,

zwei Pferde (Schimmel), wegen Entbehr-
lichkeit.

Rob. Wetzel,
Bad-Hotel.

W i l d b a d.

Gaus-Verkauf oder Verpachtung.

 Wegen Geschäftsveränderung ist
Unterzeichneter gesonnen, sein Wohn-
haus, auf welchem bisher Metzgerei
und Wirthschaft mit bestem Erfolg betrie-
ben wurde, aus freier Hand unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen oder
zu verpachten. Sämmtliches Inventar
kann mit erworben werden.

Liebhaber können täglich einen Kauf
oder Pacht mit ihm abschließen.

Carl Großhans, Metzger.



Neuenbürg.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Müller, Sensenfabrik-Arbeiter

Samstag Abend 10 Uhr in Folge eines Blutsturzes unerwartet rasch durch den Tod entrisen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Christiane Müller, Ww.
mit ihren 4 Töchtern.

Pforzheim.

Die Rosengärtnerei von Adolf Hoheisen,
Brettenerstrasse,
nächst dem Bahnhofe,

empfehlend zur bevorstehenden Herbstverpflanzung, die der Frühjahrsverpflanzung in jeder Weise vorzuziehen ist, ihr reichhaltiges Sortiment

Rosen.

Sämmtliche Sorten werden in jeder Höhe abgegeben, dabei wird hauptsächlich auf eine Anzahl starker **Wurzelveredlungen** aufmerksam gemacht, welche letztere sich ganz besonders zur Anpflanzung von Gruppen eignen.

Für Aechtheit der Sorten wird garantiert und gute Verpackung zugesichert; jeder auch der kleinste Auftrag wird prompt ausgeführt. Die Preise sind mässig gestellt.

Unterniebelbach.

500 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Gemeindeverleihe.

Calmbach.

Schönen Roggen
ebenso schönes

Roggenmehl

erster und zweiter Qualität verkaufen zu billigen Preisen

Ernst & Chr. Rau
zur Tannmühle.

Feldrenna.

Einen wohlgezogenen kräftigen jungen Menschen, der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Bäcker **Blaiich.**

Neuenbürg.

Ein

Allmandstücke

auf dem Ziegelrain verpachtet auf mehrere Jahre

Chr. Ehrlich.

Ottenhausen.

Einen noch ganz guten schweren eisernen

Wagen

hat zu verkaufen

Gottlieb Lana Wtm.

Neuenbürg.

Ungefähr 15 Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Kloß j. gr. Baum.

Die

Gewerbebank Neuenbürg

einetragene Genossenschaft

sucht Geld in größeren und kleineren Posten, in beliebiger Frist rückzahlbar, anzunehmen.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge auf Station Neuenbürg in

großen Ziffern,

für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

Jak. Meeh.

Württembergische

Kalender p. 1879

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Meeh.

Der Lahrer

Hinkende Bote

Preis mit Prämienbild 40 Pfg.

angekommen bei **Jak. Meeh.**

Der Lahrer Hinkende Bote hat dieses Jahr wieder den Ton vorzüglich getroffen. Von den Sinnsprüchen, Gedichten und Anekdoten nicht zu reden, ist das „Bestelle dein Haus“ ein wahrhaft gemeinnütziger Artikel, das „Treff-Ab“ von Anzenrüber eine echt volkstümliche Erzählung, und den „Kanzleirath“, der in der Neujahrsnacht mit seiner Gattin die Haushaltsrechnung des verfloßenen Jahres abschließt und durch unbarbarische Striche das Budget für das kommende zurecht macht, wird Niemand ohne Humor und ohne — Rührung lesen.

(Konst. Ztg.)

Die Sitzung des Reichstags v. 10. war noch vollständig der Berathung von §. 1 des Socialistengesetzes gewidmet. Wenn es noch eines Beweises für die Nothwendigkeit des Gesetzes bedurft hätte, durch die Rede des sozialdemokratischen Abg. Hasselmann wäre derselbe vollaus erbracht. Die endlose Replik auf die Ausführungen des Reichskanzlers enthielt sachlich absolut nichts Neues. Von Interesse wäre die Entwicklung der vom Fürsten Bismarck vermischten positiven Ziele der Sozialdemokratie gewesen, wenn der Redner mit denselben nicht in den ersten Verhören kläglich necken geblieben wäre. Herr Hasselmann vertiegt sich schließlich zu den größten Drohungen, sprach von dem Blute, das da fließen werde, und wurde vom Präsidenten wegen seiner an Aufruhr streifenden Redewendungen zur Ordnung gerufen. An diesen Zwischenfall knüpfte der Abg. Löwe-Bochum eine zutreffende Charakteristik der Methode der sozialdemokratischen Agitation, die lediglich auf die Isolirung der Arbeiter auf die Anschürung eines glühenden Hasses gegen alle übrigen Gesellschaftsklassen hinauslaufe. Diese Methode gelte es zu treffen. Der Redner verkannte nicht, daß das vorliegende Gesetz mit den liberalen Traditionen breche; aber er gab zu bedenken, daß es sich praktisch um die Bekämpfung eines Feindes handele, der sich grundsätzlich außerhalb der bestehenden Rechtsordnung stelle und einen aller liberalen Entwicklung entgegengeetzten Staats- und Gesellschaftszustand anstrebte. Fand er somit vom liberalen Standpunkte aus kein prinzipielles Bedenken gegen das Gesetz, so ermahnte er desto entschiedener, eine Vereinträchtigung der berechtigten und segensreichen Bestrebungen, worunter er namentlich die Schulze-Dehlig'schen Genossenschaften hervorhob, zu verhüten. Die Debatte fand ihren glänzenden Abschluß durch eine bedeutsame Rede des Abgeordneten v. Bennigsen. Der wesentliche Unterschied zwischen der Vorlage dieses Frühjahres und der jetzigen liege auf der Hand. Es handle sich nicht mehr um Unterdrückung von allen Vereinen und Druckschriften, welche die Ziele der Sozialdemokratie verfolgen; vielmehr soll das Gesetz nur gegen eine auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete, bezw. diesen Umsturz durch die Gefährdung des öffentlichen Friedens, insbesondere der Eintracht der Bevölkerungsklassen herbeiführende Agitation angewendet werden. War damit den Einwänden und Angriffen von sozialdemokratischer Seite der Boden entzogen, so ging der Redner doch auf dieselben ein, um ausdrücklich Verwahrung dagegen einzulegen, als ob durch das Gesetz der „Freiheit der wissenschaftlichen Forschung“ über die zweckmäßigste Organisation der Volkswirtschaft Fesseln angeleat werden sollten. Hier gelte es ausschließlich die Repression einer schlechtweg revolutionären Propaganda. Um denselben das gesetzlich Zulässige gegenüberzustellen, zog der Redner eine Parallele zwischen der englischen Arbeiterbewegung und den Ber-



hältnissen in Deutschland. Während dort die Bestrebungen auf praktisch Erreichbares gerichtet sind und man von der Marx'schen Umsturztheorie nichts wissen will, wird hier das Erreichbare abichtlich ausgeschlossen und dem Arbeiter als alleiniges Heil bezeichnet die soziale Revolution. Gegenüber dieser Bewegung ist rasches Handeln unerlässlich. Der Redner stimmt mit dem Fürsten Bismarck in der Hoffnung überein, daß der Gedanke an das Wohl des Vaterlandes eine Majorität für positive Arbeit im Reichstage zusammenführen werde. Nach einigen Worten des Berichterstatters wurde alsdann §. 1 angenommen. Geschlossen stimmten dafür die Nationalliberalen, die Conservativen und die Gruppe Löwe.

Das Berliner Cabinet, sagt das „Memorial Diplomatique“, macht anerkennenswerthe Anstrengungen, den zwischen Rußland und Großbritannien drohenden Krieg hintanzuhalten. Fürst Bismarck läßt durch den deutschen Botschafter in Constantinopel einen Druck auf den Sultan in der Richtung üben, daß derselbe dem Emir von Kabul rathe, die englische Gesandtschaft zu empfangen. Auf der andern Seite hat sich Kaiser Wilhelm an den Czaren mit der Bitte gewendet, dafür zu sorgen, daß keine neue Verwicklung die Ruhe Europa's störe.

Vom Polizeiberichte zu Landau wurden 20 sonntagschulpflichtige Knaben und Mädchen wegen Besuchs der Tanzmusik zu je 2 Tagen Haft verurtheilt.

Darmstadt, 8. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Vormittag im hiesigen Bahnhof. Der Bahnverwalter wollte zwischen zwei Wagen in dem Moment durchgehen, als sich der Zug in Bewegung setzte. Er gerieth zwischen die Puffer, die ihn derart zerquetschten, daß der Unglückliche sofort eine Leiche war.

Mannheim, 10. Oktober. Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich im Hotel Falkenstein ein gräßlicher Unglücksfall. Eine amerikanische Familie Namens Stern saß mit ihrem Kind, einem zweijährigen Knaben, am Tische, auf welchem eine brennende Petroleumlampe stand, die das Kind durch irgend einen Zufall umstieß. Sofort ergoß sich das brennende Petroleum über das unglückliche Kind, dessen Kleider sofort in Flammen standen. Leider besaßen die entsetzten Eltern nicht die nöthige Geistesgegenwart, um das Feuer zu ersticken und erst einer herbeieilenden Magd gelang es, dem Kleinen die Kleider vom Leibe zu reißen, doch hatte dasselbe über den ganzen Körper fürchterliche Brandwunden erlitten. Obgleich durch rasche Hilfe dem weinenden Kinde alle mögliche Linderung verschafft wurde, so war doch eine Rettung nicht mehr möglich und erköste der Tod dasselbe von den entsetzlichen Schmerzen. Es zeigt dieser traurige Fall wieder auf's Neue, wie wenig die häufigen Warnungen über leichtfertigen Umgang mit Petroleumlampen beachtet werden, trotzdem die gräßlichsten Illustrationen oft genug zur größten Vorsicht mahnen.

In der Nähe von Ueberlingen wurde vorige Woche ein nahezu 1 1/4 Meter langer Hecht mit der Schwertschnur gefangen. Das Ungethüm wog 35 Pfund; das-

selbe dürfte der größte Hecht sein, der seit Menschengedenken im Bodensee gefangen worden ist.

Würzburg, 8. Okt. Zu einem Artikel „Weinfälschung“ geht dem „Frt. Volksbl.“ folgende Nachricht zu: „Schreiber dieses wärmte in einem offenen Gefäß über einer Weingeistflamme Rothwein. Als derselbe aufschäumte, schlug plötzlich die Flamme in das Gefäß und der Rothwein brannte wie Spiritus. Was übrig blieb, war eine schmutzige braune Brühe. Der Wein kostete per Liter 2 M. und war aus einer Würzburger Restauration.“

Wir machen darauf aufmerksam, daß die grünen 100-Mark-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, die zur Zeit nur noch als einfache Schuldscheine gelten, vom 31. Dezember 1880 nun auch diese Geltung verlieren.

(Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) versendet soeben an ihre Mitglieder den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1877/78. Wir entnehmen demselben, daß die Zahl der Mitglieder dieser gemeinnützigen Gesellschaft von 30,552 auf 33,509 (also um rund 3000 Personen) gestiegen ist, welche eine Gesamtsumme von 112,680 M. an regelmäßigen Jahresbeiträgen gezahlt haben. Die Gesamttausgaben haben sich auf rund 108,360 M. belaufen, die ordentlichen Einnahmen haben also eben zur Bestreitung der Ausgaben hingereicht, während die außerordentlichen Einnahmen an Stiftungsgeldern, Legaten, Zinsen u. s. w. ungefähr genügt haben zur Ausgleichung der Abschreibungen an den Rettungsgeräthschaften und dem übrigen Eigenthum der Gesellschaft. Die Mitglieder vertheilen sich über ganz Deutschland; selbstverständlich stellen die Seebezirke das größte Kontingent, darunter Bremen mit 1821, Hamburg 1034 Personen. Unter den Binnenplätzen nimmt Magdeburg mit 700 Mitgliedern den ersten Rang ein, es folgt Berlin mit 556 Mitgliedern. Durch die Stationen der Deutschen Gesellschaft sind im vergangenen Jahre wiederum 55 Personen dem Tode in den Wellen entrisen worden; die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Begründung im Jahre 1865 geretteten Personen hat mit 1108 nunmehr das erste Tausend überschritten! Aus dem Protokolle über die in diesem Jahre in Oldenburg gehaltene Generalversammlung erahnt sich, daß im laufenden Jahre wiederum eine beträchtliche Anzahl von Stationen neu errichtet und vervollständigt werden soll. Dem Berichte ist eine vortreffliche Karte der deutschen Nord- und Ostseeküste beigegeben, auf welcher die Rettungsstationen und die von jeder einzelnen ausgeführten Rettungen verzeichnet sind.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Okt. Bierbrauereien in Norddeutschland haben in neuester Zeit mit großem Vortheil die von H. Gebauer und R. Deitrich erfundenen und patentirten „Kappen-Raster“ bei sich eingeführt. Durch diese Kappen-Raster wird dem Uebelstande des bei der Nachgährung des Bieres aus dem Spundloch ausfließenden Schaumes und der hierdurch entstehenden Verunreinigung der Fässer und des Pfasters, sowie

der hiemit verbundenen Verschlechterung der Kellerluft vollständig abgeholfen ohne den geringsten Nachtheil für Geschmack oder Kläre. Dabei wird eine sehr beträchtliche Ersparniß durch diese Kappen-Raster erzielt indem beim Nachstechen über 2/3 an Bier erspart wird. Beim Abziehen der Biere auf Transportgebinde konnte genau festgestellt werden, daß diejenigen Fässer, welche Kappen-Raster aufgesetzt hatten, feiner ausgefallen sind, bis auf das Aeußerste gut abkappten und überdies sich als transportfähiger erwiesen. Kürzlich haben nun auch größere Brauereien in München, so namentlich die Aktien-Brauerei, der Spatenbräu zc., Versuche mit diesen Kappen-Rastern gemacht, die sehr zufriedenstellend ausfielen, und es scheint somit außer Zweifel zu sein, daß für das Brauwesen beträchtliche Vortheile daraus hervorgehen.

In Stuttgart wurde der Gehilfe einer hiesigen Apotheke in dem neben letzterer gelegenen Schlafzimmer todt im Bett gefunden. Derselbe hatte ein mit Chloroform getränktes Taschentuch vor dem Munde, ein leeres Chloroformfläschchen wurde im Bett gefunden. Zahnschmerzen hatten ihn zu Anwendung dieses Mittels veranlaßt.

Stuttgart, Obst- und Kartoffelmarkt vom 12. Oktober. Wilhelmplatz: Obstmarkt. Mostobst 5500 Säcke, 5 M 30 S bis 5 M 70 S pro 50 Kilo; Verkauf ziemlich reger. — Leonhardsplatz: Kartoffelmarkt. 400 Säcke, 7 M bis 7 M 60 S pro 100 Kilo; Alles verkauft. — Marktplatz: Silberkraut. 20,000 Stück, 8—10 M per 100 Stück.

Vom Güterbahnhof. Von gestern übrig 12 Wagen, neu dazu gekommen 24 Wagen. Preise im Steigen begriffen. Höchster Preis 4 M 80 S.

Reutlingen den 9. Okt. Der Gemeinderath hat eine Verbrauchssteuer auf Bier mit 11 gegen 7 St. und die Fleischsteuer mit 12 gegen 6 St., der Bürgerausschuß beide Steuern mit 11 gegen 3 St. angenommen. Der Ertrag wird nach den Erhebungen für Bier netto auf ca. 25,666 M., für Fleisch auf ca. 48,081 M., zus. auf 73,747 M. veranschlagt, so daß in Folge der Konsumsteuern etwa die Hälfte des gegenwärtigen Stadtschadens wegfällt.

(Schw. Kr. 3)

Göppingen, 9. Okt. Nachdem in jüngster Zeit die Herren Forst Rath Holland von Kirchheim, Oberamtmann Thym, Oberförster Krauch und Karl Mauch sen., als Vorstand des Verschönerungsvereins von hier Einsicht von dem durch den hiesigen Herrn Stadtbaumeister Kummel vorgelegten Entwurf zu einem Gebäude auf dem Hohen-aufen genommen haben, wird es mit der Ausführung der lange berathenen Angelegenheit Ernst werden. Der Kostenvoranschlag zu dem zweistöckigen und mit Wirtschafts-Räumlichkeiten zu versehenen Holzbau beläuft sich auf 5000 M.

Kirchbera a. d. J., 8. Okt. Zwischen Gaggstadt und Roth am See wurde vor einiger Zeit ein interessanter Kampf zwischen einem Hais oder vielmehr einer Häsin und zwei Raben beobachtet. Diese lästern geworden nach dem vielleicht erst einen Tag alt gewesenen Jungen der Häsin, machten alle Anstrengung, den jarten Bra-



ten in ihre Schnäbel zu kriegen, aber die diesmal sehr beherzte Mutter verteidigte ihren Liebling mit der rücksichtslosesten Behemung. Der Kampf dauerte eine gute Zeit, endigte aber zuletzt mit der Niederlage und Flucht der frechen Angreifer. Wir thun dieser Sache bloß deshalb Erwähnung, um zu zeigen, wie weit die Mutterliebe auch das furchtsamste Thier treiben und anfeuern kann. Naturgeschichtlich ist ein derartiger Kampf gewiß nicht ohne Interesse.

Neuenbürg, 14. Okt. Wie wir hören, soll von Calmbach und Wildbad aus beabsichtigt sein, bei h. R. Postdirektion um Wiedereinführung eines Eilwagens von Wildbad nach Calw Schritte zu thun, um eine der durch den neuesten Winterfahrplan der Enzbahn in der Richtung nach Stuttgart, Calw, Tübingen u. entstehenden Lücken zu vermindern. — Auch hier ist schon die Eventualität des ins Leben rufens eines Omnibuskurtes Neuenbürg - Pforzheim besprochen worden um theilweisen Ersatz einer Verbindung in obiger Richtung zu erzielen. — Es wäre der Erwägung werth, ob Letzteres vielleicht in Influenz mit dem Herrenalber Postwagen gebracht, bezw. dessen Tour bis Pforzheim ausgedehnt werden könnte zu einer Zeit, in welcher uns Zugverbindung dahin mangelt? — Weitere dahin gehende positive Kundgebungen wären deshalb erwünscht.

Bonnendorf, 9. Oktober. Dieser Tage wurde hier ein falsches Fünfmärkstück (Gold) bemerkt, welches das Bildniß des Großherzogs von Baden und die Jahreszahl 1877 trägt. Dasselbe ist von untadelhafter Prägung und nur daran als unecht zu erkennen, daß es keinen Gold-, sondern einen Bleiklang hat, sehr leicht und sehr weich ist, ohne große Mühe mit der Hand gebogen werden kann und die Eindrücke von Fingernägeln am Rande in sichtbarer Weise zurückläßt. Wie es scheint, sind dünne Goldplättchen (geprägt) mit Blei ausgegossen worden.

(Zur Warnung!) Letzter Tage wurde in St. Gallen ein hoffnungsvoller, 12jähriger Knabe beerdigt, dessen eigenthümliche Todesursache verdient, bekannt zu werden, damit Eltern und Kinder daran Vorsicht lernen. Der Knabe erkrankte mit Schmerzen im Unterleibe, die den angewandten ärztlichen Mitteln nicht weichen wollten. Bald zeigte sich äußerlich in der Nabelgegend eine dunkle Stelle, die sich blasenartig erhob und endlich aufbrach. Die Wunde fraß bald so sehr um sich, daß wohl ein kleiner Kindskopf hätte hineingelegt werden können. Nach etwa acht leidensvollen Tagen erlöste ihn der Tod. Natürlich wurde nach der noch unerklärlichen Ursache geforscht, die Secirung vorgenommen und in den Gedärmen über ein Duzend Zwetschgenschneide an einem Häufchen gefunden.

Frankfurter Course vom 5. Oktbr. 1878.
Geldsorten. M. S.

20-Frankenstücke	16	18-22
Englische Sovereigns	20	35-40
Ruß. Imperiales	16	65-70
Holländ. 10 fl.-Stüd.	16	65 G.
Dutaten	9	60-65
Dollars in Gold	7	17-20

K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn.

Winterdienst 1878/79. (Ab 15. Oktober.)

Pforzheim—Horb.

Stationen.	178.	180.	182.	188.	190.		
	Person.-Zug.	Person.-Zug.	Gemischt. Zug.	Person.-Zug.	Person.-Zug.		
von Mühlacker Ank.	—	5. 50	9. 40	4. 47	9. 15		
„ Karlsruhe „	—	5. 55	8. 44	3. 24	6. 17		
	Morgens.	Morgens.	Vorm.	Abends.	Abends		
Pforzheim Abg.	—	6. 25	9. 50	5. 5	9. 22	—	—
Brötzingen „	—	6. 32	10. 2	5. 12	9. 29	—	—
Anschluss von Wildbad.							
Weissenstein „	—	6. 39	10. 13	5. 18	9. 35	—	—
Unterreichenb. „	—	6. 53	10. 37	5. 33	9. 47	—	—
Liebenzell „	—	7. 6	10. 59	5. 45	9. 59	—	—
Hirsau „	—	7. 18	11. 17	5. 56	10. 9	—	—
Calw . . . Ank.	—	7. 24	11. 25	6. 2	10. 15	—	—
nach Stuttgart Abg.	—	7. 33	11. 30	7. 50	—	—	—
von Stuttgart Ank.	—	7. 35	1. 45	5-57	10. 14	—	—
Calw . . . Abg.	—	7. 44	1. 55	6. 15	10. 20	—	—
Teinach „	—	7. 51	2. 5	6. 24	10. 26	—	—
Thalmühle (Haltest.)	—	7. 56	2. 12	6. 29	—	—	—
Wildberg „	—	8. 6	2. 26	6. 40	10. 40	—	—
Emmingen „	—	8. 17	2. 42	6. 51	11. 51	—	—
Nagold „	5. 5	8. 30	3. 5	7. 4	11. 0	—	—
Gündringen „	5. 22	8. 46	3. 28	7. 21	Ankunft	—	—
Hochdorf „	5. 34	8. 58	3. 44	7. 32	—	—	—
Eutingen(Hltst.) „	—	9. 5	3. 54	7. 40	—	—	—
Horb . . . Ank.	5. 55	9. 20	4. 13	7. 55	—	—	—
nach Rottweil Abg.	6. 20	9. 55	4. 28	8. 9.	—	—	—
„ Tübingen „	6. 12	9. 34	4. 21	8. 18	—	—	—

Horb—Pforzheim.

Stationen.	183.	177.	179.	183.	185.	187.		
	Gemischt. Zug.	Beschl. Pers.Zug.	Person.-Zug.	Gemischt. Zug.	Person.-Zug.	Person.-Zug.		
von Tübingen Ank.	—	6. 12	9. 47	4. 20	—	8. 2	—	—
„ Rottweil „	—	6. 5	9. 27	4. 15	—	8. 9	—	—
		Morgens.	Vorm.	Nachm.		Abends.		
Horb . . . Abg.	—	6. 18	9. 57	5. 0	—	8. 25	—	—
Eutingen(Hltst.) „	—	—	10. 18	5. 25	—	8. 47	—	—
Hochdorf „	—	6. 41	10. 26	5. 40	—	8. 57	—	—
Gündringen „	—	6. 49	10. 35	5. 54	—	9. 7	—	—
Nagold „	—	6. 59	10. 48	6. 41	—	9. 22	—	—
Emmingen „	—	7. 6	10. 56	6. 55	—	9. 31	—	—
Wildberg „	—	7. 13	11. 5	7. 15	—	9. 41	—	—
Thalmühle (Haltest.)	—	7. 20	11. 12	7. 25	—	—	—	—
Teinach „	—	7. 24	11. 18	7. 33	—	9. 54	—	—
Calw . . . Ank.	—	7. 29	11. 24	7. 42	—	10. —	—	—
nach Stuttgart Abg.	—	7. 33	11.30	2.20	7. 50	—	—	—
in Stuttgart Ank.	—	9. 10	1.25	5.15	9. 50	—	—	—
aus Stuttgart Abg.	—	5. 25	10.50	3.45	—	—	8. 25	—
in Calw Ank.	—	7. 35.	1.45	5.57	—	—	10. 14	—

Stationen.	Person.-Zug.					
	Morgens.	Vorm.	Nachm.			
Calw . . . Abg.	4. 45	7. 46	11. 29	—	7. 55	—
Hirsau „	4. 53	7. 53	11. 35	—	8. 1	—
Liebenzell „	5. 5	8. 2	11. 44	—	8. 10	—
Unterreichenb. „	5. 20	8. 16	11. 56	—	8. 22	—
Weissenstein „	5. 35	8. 28	12. 7	—	8. 34	—
Brötzingen „	5. 45	8. 35	12. 13	—	8. 40	—
Pforzheim Ank.	5. 50	8. 40	12. 18	—	8. 45	—
	Morgens.	Vorm.	Nachm.		Abends.	
nach Mühlacker Abg.	6. 15	8. 49	1. 45	—	9. 10	—
„ Karlsruhe „	5. 55	9. 45	12. 28	—	9. 20	—

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Oktober 1878.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

Anzeigen für den Enzthäler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Rieder; in Wildbad: Dr. C. Schöberl.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

